



Kunst und Bau Schulanlage Blumenfeld

Costa Vece
«Ratio vs. Emotio»
2016

Für das Eingangsfoyer im Schulhaus Blumenfeld hat Costa Vece ein rund 12,5 Meter langes und 2,8 Meter hohes Wandbild geschaffen. Der Künstler bezieht sich damit auf die Zeit der Moderne, aber auch auf die 1960er und 1970er Jahre, als die grossen Utopien und Weltentwürfe in monumentale Wandbilder mündeten, wie beispielsweise am Haus des Lehrers in Berlin.

Costa Veces Werk ist seit jeher mannigfaltig und immer wieder überraschend. Er scheut weder die Konfrontation mit kritischen politischen Themen, noch schreckt er vor der Verwendung von vermeintlichen Klischees zurück. Seine Sprache ist direkt, unverblümt und immer wieder raumgreifend. Er selbst sieht seine Arbeit im Spannungsfeld zwischen Vernunft, Emotionalität und Animismus, wobei Fragen zur kulturellen Identität ein wichtiges Leitthema sind.

Das Wandbild besteht aus 58 dreieckigen, hochglänzenden, poppig lackierten Aluminiumplatten, die collageartig aneinanderstossen. In diese strenge Geometrie eingebettet sind drei matte Abbildungen aus ethnografischen Bildbänden und vier malerisch gesetzte schwarze Flecken, die wie vergrösserte Rinnsale über die Platten fliessen.

Die drei verschiedenen Bildsprachen, wie Puzzleteile additiv und punktgenau gefügt, jede Sprache in ihrem eigenen Glanz, bilden formal eine stringente Einheit. Inhaltlich treten die unterschiedlichen Bildelemente über die jeweilige Gleichzeitigkeit des Anderen: Alles könnte jederzeit auch anders sein. Die drei animistischen Gestalten verweisen zwar auf jene Welt, wo alle Wesen, Dinge und Phänomene durch einen allumfassenden magischen Zusammenhang miteinander verbunden sind (Claude Lévi-Strauss, «Das wilde Denken»), im Wandbild ist für diese Welt jedoch ein klar zugewiesener Raum vorgesehen.

Der Neubau des Schulhauses Blumenfeld zeichnet sich durch eine schnörkellose Architektur mit präzisen Ecken und Kanten und durchdachter Struktur aus. Ebenso präzise und passgenau ist Costa Veces Werk, setzt jedoch einen bereichernden Kontrapunkt zum imposanten Bauwerk: Seine Kanten sind auch gerade, verlaufen aber schräg über die Wand, und im Bild eingeschrieben sind Räume, die unendlich tief und unergründlich sind.

Markus Weiss

Kunst und Bau als Inspiration für eigenes Tun

Mit der Vermittlung des Kunst-und-Bau-Werks von Costa Vece wurde Markus Weiss betraut. Er ist selbst Künstler und ursprünglich Primarlehrer. In seiner eigenen Arbeit hat er oft Werke realisiert, die das Publikum auf vielfältige Weise miteinbeziehen.

Die Workshops, die Markus Weiss für verschiedene Klassen der Schule durchführte, fanden bewusst ausserhalb der üblichen Arbeitsräume statt. In einem eigens gestalteten, multifunktionalen Container auf dem Pausenplatz eröffnete sich den Schüler*innen ein Frei-Raum für die Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten der Arbeit von Costa Vece, nicht zuletzt mit dem Thema der Maske. Aus dieser Beschäftigung entstand in Gruppenarbeit eine grossformatige Maske aus Beton. Diese konnte schliesslich in der Verlängerung des Wandbildes von Costa Vece an der Wand gegenüber des Schulseingangs platziert werden – ein erfreuliches und bleibendes Resultat der intensiven Beschäftigung der Schüler*innen mit der Kunst in ihrem Schulhaus.



Costa Vece (*1969), Zürich
«Ratio vs. Emotio», 2016
Aluminiumplatten hochglanzbeschichtet auf
Wabenplatten, 274 x 1260 x 3 cm
Foto: Reinhard Zimmermann
Foto Schülermaske: Markus Weiss

Architektur: Oester Pfenninger Architekten AG, Zürich
Bauezeit: 2013–2016
Bauherrschaft: Stadt Zürich
Eigentümerversorgung: Immobilien Stadt Zürich
Bauherrnvertretung: Amt für Hochbauten